

Bern

Öffentliche Hand zahlt 145 Millionen an die Strassenrechnung

Sind die Autofahrer «Milchkühe», oder finanzieren die Steuerzahler «das Hobby der Autofahrer»? Neuste Zahlen des Kantons zeigen, dass die Autofahrer nicht für alle Kosten aufkommen, die sie verursachen.

Dölf Barben

Die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern (BVE) hat nach der Abstimmung zu den Motorfahrzeugsteuern eine aktuelle Strassenrechnung erstellt. Diese liegt dem «Bund» vor. Sie zeigt, dass der Strassenverkehr für die öffentliche Hand defizitär ist. Der Kanton und die Gemeinden nehmen im Zusammenhang mit den Strassen 818 Millionen Franken ein, ihre Ausgaben betragen dagegen 963 Millionen Franken. Es resultiert somit ein Fehlbetrag von 145 Millionen Franken.

Nicht enthalten in dieser Rechnung sind die sogenannten externen Kosten, die der Verkehr verursacht. Sie umfassen die Kosten in den Bereichen Unfall, Lärm, Gesundheit, Gebäude, Klima und Umwelt. Die Zahlen beruhen auf Studien des Bundes. Sie wurden proportional auf den Kanton Bern heruntergerechnet und ergeben ein Minus in der Grössenordnung von 800 Millionen Franken.

Wer profitiert von wem?

Seit dem Inkrafttreten des Strassengesetzes 2009 erstellt der Kanton Bern keine Strassenrechnungen mehr. Die letzte Übersicht inklusive Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden stammt aus dem Verkehrsfondsbericht 2005. Schon darin stand, dass die Strassenrechnung mit Einbezug der Gemeinden eine «massive Unterdeckung» aufweist.

Besonders gross war das Interesse an diesen Zahlen vor der Abstimmung über die Motorfahrzeugsteuern vom 15. Feb-

ruar dieses Jahres. Das Komitee, das den Volksvorschlag befürwortete, der schliesslich knapp obsiegte, hatte damit argumentiert, rund zwei Drittel der Einnahmen aus den Motorfahrzeugsteuern (also etwa 200 Millionen) flossen «unfairerweise» in die allgemeine Kantonskasse. Die Autofahrer seien die «Milchkühe». In einem «Bund»-Streitgespräch in der Ausgabe vom 26. Januar sagte SVP-Grossrat Thomas Fuchs, der mittlerweile auch Nationalrat ist, er zahle über die Autosteuer zusätzlich Geld in die Staatskasse. **Davon profitiere auch sein Gesprächspartner und Nichtautofahrer Grossrat Andreas Hofmann (SP).**

Hofmann konterte, das sei «Stammtisch». Tatsächlich sei er es, der «das Hobby der Autofahrer» mitfinanziere.

«Stammtischweisheit widerlegt»

Nach der Abstimmung hat Hofmann die BVE angeregt, eine neue Strassenrechnung zu erstellen. Auch die Finanzkommission des Grossen Rates (Fiko) war interessiert an neuen Zahlen. Daraufhin stellte die BVE die Kosten aus dem Jahr 2009 «in einer einmaligen Aktion» zusammen, wie es in einem Begleitbrief heisst. Hofmann sagt zum Resultat, es sei bemerkenswert, wie gross das Defizit bereits ohne externe Kosten sei. Das Er-

gebnis entspreche in etwa dem, was er erwartet habe: «Stammtischweisheiten werden damit ganz klar widerlegt.»

Thomas Fuchs dagegen bleibt skeptisch. Hier würden verschiedene Posten vermischt, die in der Strassenrechnung nichts zu suchen hätten. So seien etwa die Ausgaben der Gemeinden bereits in deren Rechnungen als Ausgaben enthalten und könnten auf Stufe Kanton nicht noch einmal aufgerechnet werden.

Die Strassenrechnung sei ein statistisches Instrument, das die Einnahmen und Ausgaben im Bereich Strassen einander gegenüberstelle, heisst es dazu beim Kanton. Die Kosten für die Gemeindestrassen seien darin enthalten, weil diese tatsächlich auch von den Gemeinden aus allgemeinen Steuermitteln bezahlt würden. Die Strassenrechnung sei nicht mit der Staatsrechnung vergleichbar.

Die aktualisierte Strassenrechnung werde an einer der nächsten Kommissionssitzungen diskutiert, sagt Fiko-Präsident Heinz Siegenthaler (BDP). Konkrete Pläne für eine Verwendung der Zahlen gebe es nicht. Eines sei jedoch klar: «Für spätere Diskussionen werden sie eine gute Grundlage bilden.»

Und etwas Weiteres ist klar: Sollte das Abstimmungsergebnis vom 15. Februar die gerichtlich verordnete Nachzählung überstehen («Bund» vom 23. Juni), werden die Autosteuern flächendeckend um rund ein Drittel gesenkt - und das Defizit der Strassenrechnung wird sich um über 100 Millionen Franken erhöhen.

Strassenrechnung 2009 145 Millionen Franken sind ungedeckt

Die neuste Strassenrechnung des Kantons Bern bezieht sich auf das Jahr 2009. Die Einnahmen betragen 818 Millionen, die Ausgaben (inkl. Ausgaben der Gemeinden) 963 Millionen Franken. **Ungedeckt** sind somit 145 Millionen. Würde man die externen Kosten in der Höhe von rund 800 Millionen Franken noch dazurechnen, schliesse die bernische Strassenrechnung mit einem Minus von knapp 950 Millionen Franken ab. Die **Einnahmen** im Einzelnen: Nebst den Kantonsanteilen an den Mineralölsteuern (51 Millionen Franken) und der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (63) erhält der Kanton diverse Strassenbeiträge vom Bund (236) sowie von Gemeinden und Dritten für Kantonsstrassen (17). Die Einnahmen aus der **Motorfahrzeugsteuer** betragen (derzeit

noch) 333 Millionen Franken. Bei der Kantonspolizei fallen rund 40 Millionen an Einnahmen an (Bussengelder und Gebühren). Die Gemeinden nehmen (für das Strassenwesen) knapp 80 Millionen ein. Auf der **Ausgabenseite** fallen die Bruttoinvestitionen in den National-, Kantons- und Hauptstrassenbau ins Gewicht (367). Dazu kommen Kosten für Betrieb und Unterhalt der National- (28) und der Kantonsstrassen (69) sowie Kantonsbeiträge an den Unterhalt der Gemeindestrassen (35). Die Strassenkosten innerhalb der Kantonspolizei (Kontrollen, Einsätze bei Unfällen usw.) betragen rund 140 Millionen. Zu den Ausgaben gerechnet werden auch die Kosten, welche die Gemeinden für den Bau- und Unterhalt ihrer Strassen zu bezahlen haben (325). (db)

Polizei bei Berner Besetzer-Party attackiert

Samstagnacht griffen feiernde Hausbesetzer in Ausserholligen die Polizei an. In der Nacht zuvor wurden Farbbeutel gegen das Regionalgefängnis geworfen.

Am Rande einer Party haben sich am Samstagabend im Holligenquartier in Bern wüste Szenen abgespielt. Festteilnehmer griffen die Polizei mit Pflastersteinen, Eisenstangen und Glasflaschen an. Die Polizei setzte Reizgas und Gummischrot ein.

Auslöser für die Scharmützel waren Anwohner, die sich gegen 23 Uhr über den Lärm des Festes beklagten. Mehrere Hundert Personen feierten nach Angaben der Polizei in einer Liegenschaft an der Schlossstrasse im Holligenquartier, die für die Party besetzt worden war. Mit der Aufforderung, die Musik leiser zu stellen, zog die Polizei wieder ab.

Als nach Mitternacht erneut eine Lärmklage einging, rückte die Polizei ein zweites Mal aus. Vor Ort behinderte ein Mann die Polizeiarbeit massiv. Als ihn die Polizei kontrollieren wollte, griff eine grössere Gruppe von Partygästen die Polizei an. Sie warfen Flaschen, Pflastersteine und Eisenstangen gegen die Polizisten. Erst als Verstärkung eintraf, konnte die Polizei die Situation mit Reizgas und Gummischrot unter Kontrolle bringen. Die Polizei habe das Partylokal eingekesselt, heisst es in einem von einer am Fest teilnehmenden Person aufgeschalteten Beitrag auf der Homepage Indymedia.ch. Laut Kantonspolizei wurden zwei Randalierer festgenommen. Polizisten wurden nicht verletzt, aber sechs Polizeiautos demoliert. Am Sonntagmorgen verliessen die Besetzer die Liegenschaft.

Farbbeutel an Regionalgefängnis

Bereits am Freitag gegen 21.45 Uhr hatte eine Gruppe von Vermummten in Bern Farbbeutel auf das Regionalgefängnis geworfen. Daraufhin zogen sie sich in die zu diesem Zeitpunkt von mehreren Hundert Personen besuchte Reithalle zurück. Zudem zündeten die Unbekannten Knallpetarden, wie die Kantonspolizei mitteilt. Als die Einsatzkräfte eintrafen, waren die Angreifer bereits weg. Kurz darauf wurde den Beamten auch ein beschädigtes Auto gemeldet, das vor der Reithalle stand.

Um eine Eskalation zu verhindern und unbeteiligte Reithallebesucher nicht zu gefährden, verzichtete die ausgerückte Patrouille auf eine Schadensaufnahme. Diese erfolgte am Samstagmorgen. Dabei wurde ein weiteres beschädigtes Fahrzeug entdeckt. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Tausend Franken. (sda/st)

Kurz

Lauterbrunnen Basejumper tödlich verunglückt

Ein 31-jähriger Franzose ist gestern Vormittag in Lauterbrunnen beim Basejumping tödlich verunglückt, wie die Kantonspolizei mitteilt. Er hatte Probleme beim Ziehen des Hilfsfallschirms, woraufhin der Hauptfallschirm sich nicht entfaltete. Der Mann prallte in der Folge mit grosser Geschwindigkeit auf dem Waldboden auf. Die Rettungskräfte konnten nur noch seinen Tod feststellen. (pkb)

Burgdorf Auto überschlug sich - drei Verletzte

Drei Personen verletzten sich am Samstag gegen 22 Uhr bei Burgdorf, als sich ihr Auto überschlug und auf einer Böschung landete. Alle Insassen konnten dem Wrack aus eigenen Kräften entsteigen. Ursache dürfte eine Überkorrektur am Steuer sein, wie die Kantonspolizei mitteilt. Der Lenker geriet kurz nach einer Kurve an der rechten Seite aufs Grasland und zog den Wagen nach links. Dort geriet das Fahrzeug auf die Gegenfahrbahn, schleuderte, drehte sich und fiel in eine Böschung. Bevor es zum Stillstand kam, überschlug sich das Auto. Da sich die Insassen verletzt hatten, wurden sie mit Ambulanzen ins Spital gefahren. (sda)



Faszination der Landstrasse: Schwere Brummer lockten viel Volk nach Interlaken. Foto: Keystone

50 000 freuten sich in Interlaken an Lastwagen und Countrymusik

Das Trucker- und Countryfestival in Interlaken war ein Publikumserfolg.

50 000 Musik-, Lastwagen-, Bike- und Wild-West-Begeisterte sind übers Wochenende ans 18. Internationale Trucker & Country Festival in Interlaken geströmt. Die Wettergötter waren dem dreitägigen Anlass hold, konnten die Or-

ganisatoren gestern zufrieden mitteilen. Ausgelassen und fröhlich sei das Festival verlaufen, hiess es weiter.

Alles, was der Truckerfan begehrt

1400 Lastwagen wurden auf der «Truck Meile» präsentiert. Zu sehen waren Oldtimer neben modernsten Hightech-Gefährten. Das ins Festival integrierte Motorrad-Treffen zeigte viele Spezialkonstruktionen. Rund 6000 Besuche-

rinnen und Besucher kamen eigens zu diesem Anlass.

Musikalischer Höhepunkt war laut Veranstalter das Konzert von Carlene Carter, der berühmten Tochter aus der grossen Carter-Cash Familie. Auch die Auftritte des Country-Stars Lorrie Morgan und der aufstrebenden Power-Frau Heidi Newfield (früher bei Tricky Pony) überzeugten. Raul Malo, der legendäre Frontmann der Mavericks, hatte ausser-

dem einen begeisternden Gastauftritt mit Carlene Carter.

Echte Indianer zu besichtigen

Das erstmals aufgestellte Tipi-Dorf mit echten Indianern habe sich als Bereicherung herausgestellt. Die gemütliche Stimmung umrahmt von echter Indianermusik der Gruppe Pucaramanta habe grossen Anklang gefunden, berichteten die Veranstalter. (sda)